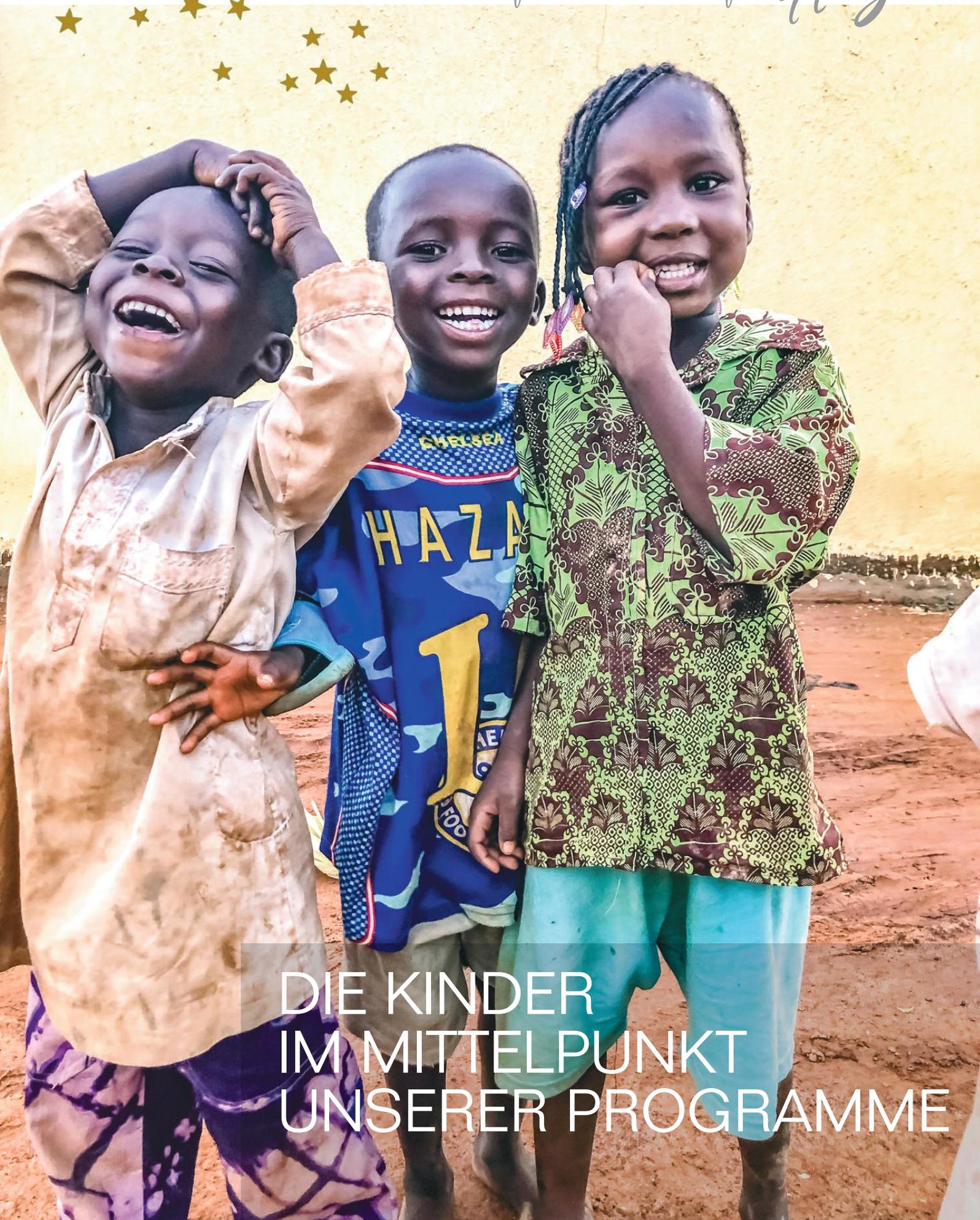


Frohe Festtage



DIE KINDER
IM MITTELPUNKT
UNSERER PROGRAMME

Morija Schweiz
Route Industrielle 45 - 1897 Le Bouveret
Tel. +41(0)24 472 80 70 - info@morija.org

Website: www.morija.org
IBAN: CH43 0900 0000 1901 0365 8

Morija Frankreich:
BP 80027 - 74501 PPDÉ Évian les Bains
morija.france@morija.org Bankkonto Crédit Agricole:
IBAN: FR76 1810 6000 1996 7026 0567 691

Herausgeber: Benjamin Gasse, Jérôme Prekel

Titelfoto: Kinder aus Kaya, Jérôme Prekel

Fotos: Morija, Apolline Traoré.

Übersetzung: Syllabes

Druck: Jordi AG

Social Media:

facebook.com/morija.org
instagram/morija_ong_officiel



Kostenlose Zeitung – Förderabonnement: CHF 50.- / 51 €

Wir verpflichten uns, die Adressen unserer Spenderinnen und Spender, Abonentinnen und Abonnenten und Mitglieder nicht an Dritte weiterzugeben. Morija verwendet durchschnittlich 14% der erhaltenen Spenden für die Funktionskosten der Organisation – so finanzieren wir die professionelle Betreuung unserer Projekte und sichern die Nachhaltigkeit unserer Programme.

Morija verfügt seit 2005 über das ZEWO-Gütesiegel, das vertrauenswürdigen Hilfswerken verliehen wird. Nachdem der spezifische Bedarf eines Spendenaufrufs gedeckt ist, werden die weiteren Spenden für andere dringende Bedürfnisse verwendet.

Ihre Spende
in guten Händen



Unsere Programme werden unterstützt durch die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA).



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

**Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA**

INFOS UND VERANSTALTUNGEN

Apolline Traoré, eine neue Botschafterin für Morija!



Die burkinische Produzentin und Regisseurin Apolline Traoré befasst sich in ihren Filmen mit ihrem Herzensanliegen: der Emanzipation der Frauen in Afrika südlich der Sahara.

Auch *Sira*, ihr fünfter Spielfilm, dreht sich um dieses Thema. Der Erfolg des Films reicht weit über die Grenzen Burkina Fasos hinaus und findet internationale Beachtung. 2023 erhielt sie für *Sira* unter anderem den *Panorama Publikums-Preis* für den besten Spielfilm an der Berlinale, den silbernen Hengst von Yennenga am Panafrikanischen Film- und Fernsehfestival sowie den Preis für die beste Regisseurin und den Preis für den besten ausländischen

Film am Urbanworld Film Festival in New York.

Im März 2024 wird *Sira* an der Oscar-Verleihung in Los Angeles in der Kategorie «internationale Filme» für Burkina Faso antreten – 34 Jahre nachdem letztmals ein burkinischer Film vertreten war. Diese Würdigung ist angesichts des Films und des grossen Talents der Regisseurin mehr als verdient!

Morija organisierte zwei Vorführungen des Films *Sira* in der Genferseeregion, die erste davon in Montreux. Das Publikum freute sich über die Anwesenheit der Regisseurin und einen Austausch mit ihr, bei dem sie bereitwillig Fragen beantwortete.

Die Wege von Apolline Traoré und Morija haben sich wie selbstverständlich gekreuzt, da beide dasselbe Bestreben verfolgen – auf die Situation der Frauen in der Sahelregion aufmerksam zu machen –, indem sie dieselbe Botschaft vermitteln: Die Frauen müssen vor der Barbarei geschützt und in ihrem täglichen Kampf gegen den Extremismus unterstützt werden.



BESINNUNG

Letztes Jahr zur selben Zeit sah der Winter für die Konsumentinnen und Konsumenten in Europa düster aus, es drohten Stromunterbrüche als indirekte Konsequenz des Krieges in der Ukraine. Der Medienhype war in vollem Gange, verstärkt durch den deutlichen Anstieg der Energiepreise.

Die Menschen in der Nachfolge Jesu – die genauso wie alle anderen sparen müssen – können sich jedoch sicher sein, dass es ihnen nie an Licht mangeln wird, denn dies ist ihnen verheissen und in der Schrift festgehalten: «Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.» (Joh 8,12)

Es mag fehl am Platz scheinen, die Metapher Jesu mit einer realen Wirtschaftskrise zu vergleichen. Tatsächlich verstehen wir jedoch im Nachhinein, dass das fast panische Klima der Angst, in das unsere Gesellschaft mehrere Wochen lang gestürzt wurde, eine Art Finsternis darstellte. Doch am Ende tra-

ten die schlimmsten Befürchtungen nicht ein, denn sie waren, wie es schien, übertrieben.

Jesus bezeichnet sich selbst als das «Licht der Welt», ein Licht, das auch heute noch existiert, und das immer wertvoller wird, je stärker sich die Angstgefühle verbreiten. Die Welt braucht eine Kultur der echten Wahrheit, eine Kultur des Friedens (mit sich selbst, seinen Mitmenschen und mit Gott) und eine Kultur der Vergebung: Wer würde das bestreiten?

Die Weihnachtszeit ist eine passende Gelegenheit, um daran zu erinnern, was Sinn und Zweck der Geburt Christi und seines Kommens, seines Leidensweges und seiner Auferstehung war: den Weg zu öffnen für die Schaffung einer neuen Menschheit, mit einem neuen Herzen und einem neuen Geist. Es liegt an uns, diese Einladung anzunehmen, in der Hoffnung, wenn wir es uns denn wünschen, diese tiefgreifende Veränderung zu erfahren.



EDITORIAL

In den 1970er-Jahren kam es zu folgenschweren Hungersnöten am Horn von Afrika. Tausende Menschen kamen um, die Mehrheit davon waren Kinder. Diese Situation berührte das Ehepaar Raboud tief, und die beiden beschlossen, etwas zu unternehmen. Sie bündelten verschiedene Kräfte und so entstand 1979 das Hilfswerk Morija. Es war ganz natürlich, dass die ersten Einsätze von Morija sich den Kindern widmeten: Projekte für die Aufnahme von Kindern, Waisenhäuser, Ernährungszentren und Schulen. Jahr für Jahr wurde diese Arbeit mit viel Ausdauer fortgesetzt, um die Plage auszumerzen, die auch im 21. Jahrhundert – und das ist nicht hinnehmbar – noch immer existiert: Heute sind mehr als 800 Millionen Menschen vom Tod bedroht, weil sie nicht genug zu essen haben. Ist unser Engagement nur ein frommer Wunsch?

Die letzte Ausgabe unserer Zeitung befasst sich jedes Jahr mit den Kindern, die bei unserer Arbeit auch heute noch prioritär sind. Soumaila Zoungrana, dessen Geschichte Sie in dieser Nummer entdecken werden, ist auf gewisse Art und Weise Zeuge dieser Arbeit und der Beharrlichkeit von Morija seit fast 45 Jahren: 1994 wegen schwerer Unterernährung ins Spital eingeliefert, ist er, der sich als «Überlebender» bezeichnet, heute ein standhafter junger Mann. Seine Erzählung und seine Dankbarkeit sind eine wunderbare Ermutigung, unser Engagement fortzusetzen!

“ HEUTE SIND MEHR ALS 800 MILLIONEN MENSCHEN VOM TOD BEDROHT, WEIL SIE NICHT GENUG ZU ESSEN HABEN.

Bildung steht ebenfalls im Zentrum unserer Arbeit: Schulen aufbauen, begleiten und weiterentwickeln – dafür wenden wir viel Energie auf. Dank einer ganzen Reihe kombinierter Massnahmen verbessern die Regenbogenschulen jedes Jahr den Alltag von Hunderten Schülerinnen und Schülern, und zwar deutlich. Schulen aufzubauen, geht in Wirklichkeit über den Bildungsbereich hinaus: Eine Regenbogenschule ist nicht nur ein Ort, den die Kinder aufsuchen, um zu lernen, sie bietet

auch eine sichere, ruhige Umgebung, die für die Kinder wie ein zweites Zuhause ist.

Bald steht Weihnachten vor der Tür, und ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie über die Festtage gesellige und wohltuende gemeinsame Momente mit Ihrer Familie verbringen und sich eine erholsame Auszeit nehmen können. An dieser Stelle möchte ich mich auch für Ihre Verbundenheit und Ihre treue Unterstützung für die Arbeit von Morija bedanken. Ich kann Ihnen versichern: Unsere Anstrengungen sind nicht umsonst, sie tragen Früchte und leisten einen Beitrag zu einer besseren Welt. Ihr Engagement schenkt Hoffnung!



BENJAMIN GASSE,
DIREKTOR

Für die Kinder

kombiniert Morija seine Einsatzbereiche auf einzigartige Weise

Seit den Anfängen der Organisation hilft Morija den Ärmsten und Schwächsten, und die Kinder stehen dabei an erster Stelle. Sie sind Begünstigte unserer Arbeit in allen sechs Einsatzbereichen.



ERNÄHRUNG

Säuglinge und Kleinkinder werden im Rahmen der Bekämpfung von Unterernährung in zwei Ernährungszentren in Burkina Faso betreut. In Afrika südlich der Sahara sind 40 % der Todesfälle bei Kindern unter fünf Jahren auf Unterernährung zurückzuführen. In Burkina Faso wurden dieses Jahr mehr als 2000 unterernährte Kinder in unseren Ernährungszentren behandelt.

GESUNDHEIT

Morija fördert den Zugang zu medizinischer Versorgung für Familien und ihre Kinder in zwei Gesundheitszentren auf dem Land in Kamerun und in Togo.

Diese Arbeit wird ergänzt durch das Medizinisch-Chirurgische Zentrum in Burkina Faso, das auf die Betreuung von Menschen mit körperlichen Behinderungen spezialisiert ist.

BILDUNG

Auf dem afrikanischen Kontinent, auf dem heute mehr als eine Milliarde Menschen leben, sind 64 % der jungen Menschen jünger als 24 Jahre: Die Jugend ist somit die wichtigste Ressource für die Zukunft. Der Zugang zu Bildung für Jungen und Mädchen ist deshalb entscheidend. Bildung ist der Schlüssel für Entwicklung und sozialen Fortschritt. Morija hat bereits gute Lernumgebungen für mehrere Tausend Schülerinnen und Schüler gefördert.

LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Die Landflucht schwächt die Gesellschaft: Sie reduziert die Anzahl der Bauernfamilien und erhöht die Dichte in den überbevölkerten Städten. Sie führt dazu, dass die Menschen ihr Land verlassen und in den Eldorados des Nordens ihr Glück suchen. Morija setzt sich dafür ein, die Armut auf dem Land zu reduzieren, indem die Organisation jungen Landwirtinnen und Landwirten und ihren Familien neue Möglichkeiten für eine

natürliche und wirksame Landwirtschaft aufzeigt, damit sie ein würdevolles Leben führen können.

WASSER

In Afrika südlich der Sahara sind 40 % der Kinder gezwungen, Wasser zu trinken, das eigentlich gar nicht trinkbar ist. Dieses schmutzige Wasser verursacht zahlreiche Krankheiten und nährt die Armut oder verschärft sie gar noch. Durch den Zugang zu Trinkwasser, zu Toiletten in den Schulen und durch die Sensibilisierung für bessere Hygiene werden die Gesundheit und das Leben von Tausenden Kindern geschützt.

HUMANITÄRE HILFE

Die Kinder sind direkt von extremistischer Gewalt betroffen und häufig Opfer von Vertreibungen. Sie können nicht mehr in die Schule gehen und leiden an Unterernährung. Morija deckt in Notsituationen die wichtigsten Bedürfnisse, schult die Menschen im Aufbau einer neuen Erwerbstätigkeit und gibt ihnen die nötige Grundausstattung dafür.

DEN WISSENSDURST STILLEN

In den westlichen Ländern nehmen die Schwierigkeiten in der Schule zu: Die Lehrkräfte sind mit mangelnder Aufmerksamkeit konfrontiert; die Kinder hören häufig nicht zu und sind unmotiviert. In den armen Ländern hingegen fordern die Eltern Schulen für ihre Kinder, und manchmal gehen sie sogar so weit, selbst improvisierten Unterricht zu geben, um den Bedarf zu decken. Denn Bildung wird von allen als Mittel gesehen, um ein besseres Leben zu erreichen. Ein Betroffener erzählt:

Ich heiße Norbert Allarassemadje.

Ich bin einer der Gründer der Espoir-Schule in Moskilim im Tschad. Vier meiner Kinder gehen hier zur Schule. Die zwei Ältesten werden die Schule dieses Jahr verlassen, weil sie die Primarschule abgeschlossen haben. Wir haben diese Schule unter sehr schwierigen Bedingungen gegründet. Wir erhielten keinerlei Unterstützung von aussen; mehr als zehn Jahre lang wurde unserem Gebiet keine staatliche Lehrkraft zugeteilt. Da es an einer guten Betreuung fehlte, beschlossen viele Kinder, als Hirten für die Viehzüchter zu arbeiten, oder sie wollten aus dem Dorf in die Stadt ziehen.

Die Situation zwang uns dazu, diese Schule zu gründen, die wir «Espoir» (Hoffnung) taufte. Wir verwalteten die Schule ohne jegliche Kenntnisse. Ende Monat mühten wir uns ab, um genug Geld zusammenzubekommen, damit wir die Lehrkräfte mit dem Gesammelten bezahlen konnten.

Dank der Hilfe von Morija hat sich unsere Schule stark verändert, und der Name unseres Dorfes ist jetzt in der ganzen Region bekannt. In der ganzen Umgebung gibt es kein Gebäude wie dasjenige, das Morija uns geschenkt hat.

Der Gemüsegarten, die Kantine, das Wasserreservoir und vor allem der Strom, der die Schule versorgt, machen unser Dorf zu einem Dorf, das sich entwickelt. Zuvor schickten wir unsere Kinder an andere Orte zur Schule. Heute sind es die umliegenden Dörfer, die ihre Kinder zu uns in die Schule schicken.

Ich bin Morija und allen, die die Programme der Organisation unterstützen, äusserst dankbar für die ausserordentliche Veränderung, die unser Dorf erlebt hat.



Ernährungszentren

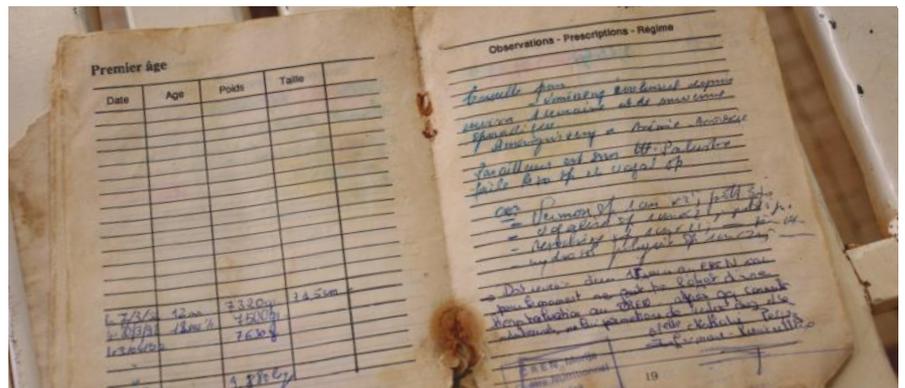
Die genesenen Kinder sind die Früchte der täglichen Arbeit des Ärzte- und Pflegepersonals von Morija

„ Soumaila Zoungrana ist ein heute knapp 30-jähriger junger Mann. Am 23. März 2023 besuchte er das Ernährungszentrum, um sich bei uns zu bedanken.

Sein Onkel begleitete ihn und erzählte: «Als er klein war, kam ich wegen seiner Erkrankung mit ihm hierher, damit man ihn behandelte. Die Krankenschwestern kümmerten sich gut um ihn. Wir wussten nicht, ob er überleben würde. Wir wollten nichts unversucht lassen, und das ist heute das Ergebnis!»

DIE GESCHICHTE EINES WUNDERS

Soumaila erklärt: «Ja, ich war früher einmal Patient im Ernährungszentrum. Ich bin ein Überlebender, denn ich wurde hierher gebracht, weil ich an Kwashiorkor litt (eine Form schwerer Unterernährung, von der Kleinkinder von 6 Monaten bis 3 Jahre betroffen sind). Ich



Das Gesundheitsheft von Soumaila Zoungrana, Eintrag von 1994.

wurde vom 23. Juli bis 28. August 1994 im Zentrum behandelt. Bei meiner Ankunft, so hat man mir später erzählt, war mein Körper von Ödemen übersät; ich litt an Durchfall und Blutmangel. Ich war zwei Jahre alt und wog nur 9,2 kg. Wenn ich heute unterernährte Kinder sehe, denke ich an meinen eigenen Zustand, als ich klein war. Und mein Gesundheitsheft zeugt davon, was mir widerfahren ist.»

Das Team des Zentrums und der Direktor, Claude Yabré, waren

überrascht von dem Besuch, und sie freuten sich: «Es ist immer sehr berührend, ehemalige Patienten wiederzusehen. Einige Fälle waren wirklich fast aussichtslos, aber es geschah ein Wunder. Es ist eine Freude und eine Ermutigung, diesen Bericht zu hören. Im Heft habe ich die Unterschrift von Nathalie Perez erkannt, die ich hiermit grüsse, und natürlich auch all diejenigen, die hier als Pflegefachkräfte oder Verantwortliche gearbeitet haben. Sie haben hier den Betrieb aufrechterhalten und wir sehen jeden Tag, wie wichtig das Ernährungszentrum ist und dass es eine entscheidende soziale und gesundheitliche Aufgabe erfüllt. Heute sind wir es, die den Fortbestand sichern. Andere, ähnliche Geschichten werden in unserem Alltag geschrieben, und wir sind Morija und seinen zahlreichen Spenderinnen und Spendern dankbar dafür, dass sie dem Leiden der Kinder dieser Familien gegenüber nicht gleichgültig sind.»



Soumaila Zoungrana und Claude Yabré



” Poi ist ein Dorf in der Provinz Nahouri (im Süden Burkina Fasos), rund 45 km vom Ernährungszentrum von Nobéré entfernt. Die Familie des Säuglings, um den es in diesem Artikel geht, stammt aus Poi.

Während ihrer Schwangerschaft wurde die Mutter von Cécile, Awa Sawadogo, krank und musste sich in medizinische Behandlung begeben. Ihr Zustand war besorgniserregend, und zwar so sehr, dass der behandelnde Arzt ihr verbot, ihr Baby weiterhin zu stillen, als sie im Spital lag. Die kleine Cécile musste von einem Tag zum nächsten abgestillt werden, und sie wurde ihrer Grossmutter mütterlicherseits anvertraut. Céciles Mutter überlebte leider nicht.

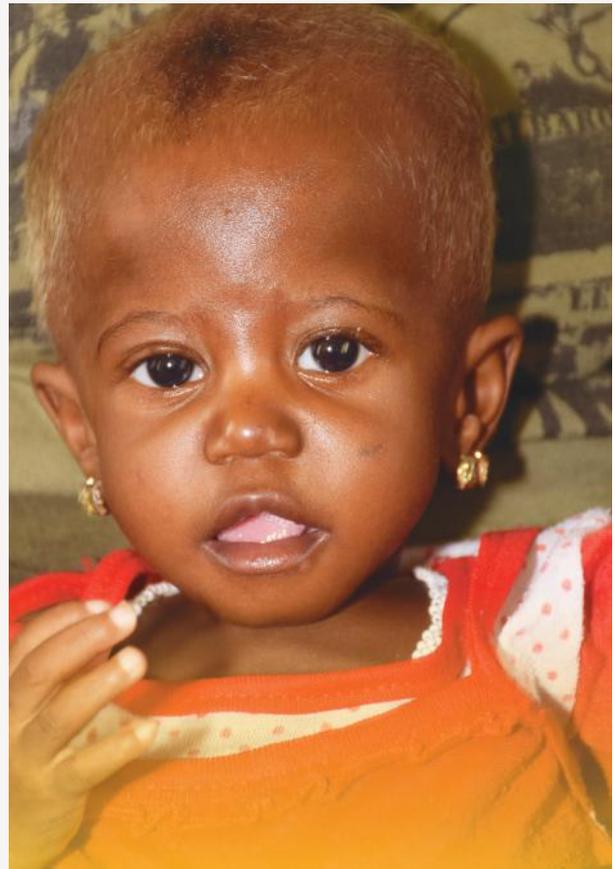
Die Grossmutter verabreichte dem Säugling Mahlzeiten, die für sein Alter ungeeignet waren. Sie bereitete Brei aus roter Sorghohirse zu, ohne die Nährstoffe, die für das Wachstum und den Schutz des Babys erforderlich waren. Der Zustand von Cécile begann sich zu verschlechtern. Sie verlor an Gewicht und wies Anzeichen einer Mangelernährung auf.

Als die Familie merkte, dass sich der Zustand des Kindes verschlechterte, wandte sie sich an das lokale Gesundheitszentrum, wo man Cécile wegen Unterernährung an das Ernährungszentrum überwies.

Bei ihrer Ankunft am 9. Mai 2023 war Cécile acht Monate alt und wog nur 3,3 kg. Laut der Weltgesundheitsorganisation sollte das Gewicht eines Mädchens in diesem Alter 6,2 bis 10,2 kg betragen. Céciles Zustand war demnach kritisch.

Eine angemessene Betreuung ermöglichte ihr jedoch, innerhalb weniger Wochen wieder an Gewicht zu gewinnen, und Ende Mai war Céciles Allgemeinzustand gut.

Diese Art von Fällen ist in Burkina Faso leider häufig, was die Arbeit von Morija vor Ort umso relevanter macht. Die Gesundheitsfachpersonen sind mit den Schwierigkeiten bestens vertraut und bieten den Müttern und Familien sowohl eine Lösung aus medizinischer Sicht als auch eine unerlässliche Schulung in Ernährungsfragen.



Cécile ist wieder gesund

MANGELERNÄHRUNG

Mangelernährung spielt bei ungefähr 45 % der Todesfälle von Kindern unter fünf Jahren eine Rolle. Betroffen sind hauptsächlich Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen.

MIT CHF **30.- / 32 €**

retten Sie ein gefährdetes Kind vor Unterernährung; es kann in einem unserer Ernährungszentren behandelt werden.

Solidarische Weihnachten



MIT
CHF **30.- / 32 €**

finanzieren Sie **einem Kind ein Jahr lang täglich eine Mahlzeit**, damit es dem Unterricht unter guten Voraussetzungen folgen kann.



MIT
CHF **300.- / 318 €**

finanzieren Sie **einen Arztbesuch für eine 30-köpfige Schulklasse**, um unbehandelte Krankheiten zu erkennen.



MIT
CHF **600.- / 636 €**

erhält eine Schule eine **mit Solarstrom betriebene Aussenlampe**, um den Schulhof zu beleuchten.

